



Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 5,60 Mk., frei ins Haus 6,00 Mk., bei den deutschen Postämtern 6,50 Mk. ...

### Abendblatt.

## Die Erstürmung der Souville-Schlucht.

Von unserem Kriegsberichterstatter Katsch.

Großes Hauptquartier, 4. September.

Zwischen Fleury und dem Bergwalde besaßen die Franzosen bis gestern eine fast unangreifbare Stellung in der Souville-Schlucht. Tief schnitt diese feindliche Stellung in unsere Linie ein. Sie war über und über mit Maschinengewehren, die in betonierten Unterständen gesichert standen, wie gepflastert. Die nach allen Seiten wirkenden Maschinengewehre bildeten nicht nur dauernde Bedrohung für uns, fügten uns auch dauernd Verluste zu. Da außerdem der große Bogen eine Verfüzung sehr wünschenswert machte, wurde gestern nach gründlicher Artillerievorbereitung der Sturm auf die Schlucht befohlen. Der linke Flügel erreichte sie schon nach wenigen Minuten. Der Angriff begann um 7 Uhr morgens. Die daran anschließende Stellung fiel auch schnell in unsere Hand. Hier in einer Steinbruchstellung war es, wo die französischen Stöße gefangen wurden. Im Laufe des Vormittags war die ganze zu nehmende Stellung fest in unserer Hand und im Schutze unseres Sperrfeuers wurde sie gesichert. Schon am Nachmittag unternahm der Gegner Wiedereroberungsversuche, die aber völlig mißlingen. Die Bedeutung der Souville-Schlucht in unserer Hand liegt darin, daß wir die gefährlichste Maschinengewehrstellung des Feindes beseitigt und die Schlucht unseren Zwecken dienlich gemacht haben. Sie bildete lange Zeit das größte Hindernis für unsere Fortschritte und war der stärkste Stützpunkt vor dem Fort Souville selbst. Unsere Verluste während des Angriffes selbst waren leicht. Die Stimmung der Leute ist immer, wenn sie etwas tun und nicht bloß aushalten, frisch und zuverlässig.

## Die russische Offensive von der rumänischen Grenze bis nach Wolhynien.

Von unserem Kriegsberichterstatter Dr. Jos. C. Wirth.

R. I. Kriegspressequartier 4. September.

Die Russen haben, um die Operationen ihrer neuen rumänischen Freunde zu unterstützen, an vielen Punkten der Miesenfront, ganz besonders aber in dem Siebenbürgen benachbarten ungarisch-galizisch-bukowinischen Grenzgebirge ihre Offensive mit voller Kraft wieder aufgenommen. Über die Kämpfe, die der heutige amtliche Bericht meldet, erfahre ich noch folgende Einzelheiten: Bei Fundul Molodvi hatten die Russen einen Teil unserer Stellungen besetzt, aber österreichisch-ungarische Truppen warfen sie wieder zurück. Während dieser Gegenangriff noch im Gange war, tauchten dreimal hintereinander neue russische Kolonnen auf, die mit Handgranaten angriffen; indessen gelang es jedesmal, auch diese Leute zurückzuwerfen, wobei sie große Verluste hatten. Weiter nördlich im Gebiete nördlich des Capul wurden die Russen, die auch hier schon bis in die österreichisch-ungarischen Stellungen gelangt waren, so geworfen, daß ihre zurückfliehenden Abteilungen nicht einmal in den Gräben haltmachen, aus denen sie gekommen waren, sondern sich erst weiter hinten sammelten.

Nicht glücklich war der Feind am Sonntag in Galizien bei Brzezany und bei Bborow, wo er wieder die heftigsten Anstrengungen machte. Im Südwesten von Brody gelang einer unserer Feldwachen ein kleines kleines Unternehmen gegen eine russische Abteilung von 80 Mann. In Wolhynien endlich bei Selow und Swiniuchy spielten sich am Sonntag Szenen ab, wie sie bisher noch nicht vorgekommen sind. Als der russische General hier seine nach der letzten empfindlichen Niederlage frisch ergänzten Truppenmassen zu dem neuen vergeblichen Ansturm vortreiben wollte, ließ er zunächst einmal seine Artillerie und selbst seine Minenwerfer in seine eigenen Schützengräben hineinschießen, damit auch jeder Mann eiligst daraus hervordringe. Waren sie dann draußen, so sorgte wie immer heftiges Geschütz- und Maschinengewehrfeuer im Rücken der Sturmkolonnen dafür, daß niemand zurückging. So starben die Russen wieder zu diesen Tausenden. Man hat nachher vor einem einzigen Abschnitt über fünftausend Leichen gefunden.

## Die Schlacht bei Swiniuchi.

Aus dem Felde, 4. September.

Die Gefangenzahl hat sich gestern auf 1000 Mann und 12 Offiziere erhöht. Mit diesem Ergebnis schlossen die drei Tage der Schlacht von Swiniuchi ab. Eine vorsichtige Schätzung kommt auf 17000 russische Tote vor unseren Stellungen. Wenn man dazu nur dreimal so viel Verwundete zählt, errechnet man mit den Gefangenzahlen über 75000 Mann russische Verluste bei den fünf angreifenden russischen Divisionen. Die zweite Schützendivision, das vierte sibirische Korps, die 15. Division des achten russischen Korps dürften sich nach dieser vernichtenden Niederlage von der Festigkeit der deutsch-österreichisch-ungarischen Front in Wolhynien gründlich überzeugt haben.

Karl Brandt, Kriegsberichterstatter.

## Die Kämpfe in Mazedonien und in der Dobrudscha.

M. Sofia, 5. September. Generalstabbericht vom 3. September. An der mazedonischen Front keine Veränderung der Lage. Längs der ganzen Front schwaches gegenseitiges Artillerie- und Gewehrfeuer. Etwas lebhaftere Tätig-

## Fortdauer der Somme-Schlacht. Neue Erfolge auf dem Balkankriegsschauplatz. Buzarest und Constanza mit Bomben belegt.

(Amtlicher Bericht.)

M. B. Großes Hauptquartier, 5. September.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die große Somme-Schlacht dauert an. Unsere Truppen stehen zwischen Le Forest und der Somme in hartem Kampf. Südlich des Flusses erwehren sie sich des auf der 20 Kilometer breiten Front von Barleux bis südlich von Ghilly anstürmenden Gegners. Das Dorf Ghilly ist verloren gegangen.

Rechts der Maas sind neue Angriffe der Franzosen gegen unsere Linien östlich von Fleury und gegen die am 3. September an der Souville-Schlucht gewonnene Stellung abge schlagen.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

#### Front des Generalfeldmarshalls Prinze Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

#### Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

In hartnäckigen Kämpfen haben deutsche Bataillone den mehrfach zum Gegenstoß ansetzenden Feind südöstlich von

Brzezany wieder vertrieben. An Gefangenen haben die verbündeten Truppen in den beiden letzten Tagen 2 Offiziere, 259 Mann eingebracht.

In den Karpathen entspannen sich an mehreren Stellen kleinere Gefechte. Südwestlich von Zabie und von Schipoth wird gekämpft; stärkere russische Kräfte sind südwestlich von Fundul Molodvi blutig abgewiesen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche und bulgarische Truppen stürmten die besetzten Vorstellungen des Brückenkopfes von Tuzrag. Die Stadt Dobric ist von den Bulgaren genommen. Bulgarische Kavallerie zerprengte mehrfach rumänische Bataillone.

Deutsche Seeflugzeuge belegten Constanza sowie russische leichte Seeestreitkräfte mit Bomben. Unsere Luftschiffe haben Buzarest und die Erdölanlagen von Ploesti mit gutem Erfolg bombardiert.

Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

Zeit herrschte nördlich des Ostrovo-Sees und im Tale Maglenika, wo einige schwache Angriffe durch Feuer zurückgewiesen wurden. Die feindliche Flotte beschloß Befestigungen nördlich von Kavalla, wo auch feindliche Flugzeuge Bomben abwarfen, ebenso wie auf die Dörfer Starovo und Kaznatar und den Bahnhof von Anguista. Mehrere Einwohner, darunter Frauen und Kinder, wurden getötet oder verwundet. Im Norden überschritten am 2. September unsere Armeen die Grenze an der Dobrudschka, wobei sie vorgeschobene Abteilungen des Feindes kräftig zurückdrückten. Unsere Armeen rückten auf Kurbunar und bemächtigten sich dieses Punktes nach einem entscheidenden Kampf, wobei 165 Soldaten und zwei Offiziere zu Gefangenen gemacht wurden. Der Feind ließ hundert Tote und eine große Anzahl Gewehre und Ausrüstungsgegenstände zurück. Eine unserer Abteilungen besetzte die Stadt Akbadinlar. Der Vormarsch wird auf der ganzen Front fortgesetzt.

## Die Erdroffelung Griechenlands.

### Die Gewalt Herrschaft der Entente.

M. B. London, 5. September. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen: Am Sonntag sei ein Automobil mit dem Sekretär und zwei anderen Beamten der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft nach Eleusis gefahren. Da es offenbar ihre Absicht war, die Flotte der Alliierten auszuspähen, hätten ihnen englische Agenten, die in einem anderen Auto saßen, befohlen, zu halten. Die Österreicher, heißt es weiter, trachteten zu entkommen, das Auto der Engländer holte sie aber ein. Es wurde ein Schuß auf die Österreicher abgegeben, um ihnen zu zeigen, daß sie unmöglich entfliehen könnten. Darauf ergaben sie sich. Der Kavaß der Gesandtschaft ist leicht verwundet worden.

### Der Druck auf Jaimis.

§§ Aus Amsterdam, 5. September, erfährt die „B. J. a. M.“: über die Zustände in Griechenland liegen in London Meldungen aus zuverlässiger Quelle vor, die besagen, daß Griechenland von der See aus völlig blockiert ist. Wenigstens, dem eine große Menge englische und französische Helfer zur Verfügung stehen, sollte Mitte der abgelaufenen Woche auch im Süden Griechenlands von Athen aus eine Revolution hervorgerufen, um der Entente Gelegenheit zu bieten, zum Schutze ihrer Gesandtschaften und Landesgenossen Athen und andere Teile des Landes zu besetzen. Die Vierverbandsgesandten hatten dazu bereits ein Geschwader mit Landungstruppen herbeigerufen; doch der dem König treu gebliebene Teil der Regierung und des Militärs hat die wenigschlüssigen Umtriebe in der Hauptstadt vereitelt. Die Diplomaten der Entente haben dann einen neuen Gewaltstreich versucht, indem sie gemeinsam mit Beniselos danach trachteten, Jaimis zu einem Staatsstreich zu zwingen. Obwohl auch hierbei das System versagte, das bei Sonnino und Bratiano der Entente zum Erfolg verhalf, hat Jaimis das Anerbieten strikte abgelehnt; der Scheck der Dank von England war nicht anzubringen.

### Feindliche Berichte.

M. B. Französischer Heeresbericht vom 4. September, nachmittags: An der Somme machte der Feind nachts keinen Versuch, die ihm abgenommenen Stellungen, die die französischen Truppen

schnell befestigen, wieder zu erobern. Schlechtes Wetter behindert die Kampfhandlungen. Bisher sind dem Feinde vierzehn Geschütze abgenommen. Neue Gefangene wurden gemeldet. Auf dem rechten Maas-Ufer Sandgratentkampf in den Gegenden östlich und nordöstlich von Fleury, wo die Franzosen den gestrigen Gewinn vollständig behaupteten. Die Gesamtzahl der in diesem Abschnitt gemachten Gefangenen beträgt 400. Alle von den Deutschen gegen die französischen Stellungen im Bary-Walde und im Chapitre-Walde gerichteten Angriffsversuche wurden durch das Feuer der Befestigungen angehalten. Ein wenig östlicher wurde ein Angriff deutscher Streitkräfte in dem Augenblick unter französisches Sperrfeuer genommen, wo der Feind hervorzubrechen wollte. Er mußte schleunigst in seine Gräben zurück, nachdem er empfindliche Verluste erlitten hatte. Die Nacht war auf dem übrigen Teil der Front ruhig.

Orientarmee. An der Struma-Front und in der Gegend des Doiran-Sees zeitweilig aussehende Kanonade und Patrouillentätigkeit. Westlich des Ostrovo-Sees wurde ein bulgarischer Angriff von den Serben leicht zurückgeschlagen. Von dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden.

M. B. Erster Englischer Heeresbericht vom 4. September. Gestern wurde zwischen Ancre und Somme äußerst heftig gekämpft. Wir nahmen eine feindliche Verteidigungsstellung von 3000 Yards Länge und 800 Yards Tiefe. In Ghinch, das wir zunächst ganz erobert hatten, verloren wir wieder an Raum, aber ein Teil des Ortes blieb trotz heftiger nächtlicher Gegenangriffe in unserem Besitz. Bisher wurden 800 Gefangene eingebracht.

Zweiter Englischer Heeresbericht vom 4. September. Vormittags machte der Feind einen Gegenangriff auf unsere neu-gewonnene Stellung nordwestlich vom Mouquet-Geböht, er ist aber mißlos zurückgeworfen worden. Nördlich vom Geböht Falkemons gewonnen unsere Truppen nachmittags noch Boden. In diesem Teil der Front dauert der erbitterte Kampf an. Zwischen Ancre und Somme ist außer heftigen Geschützämpfen nichts weiter zu melden.

M. B. Englischer Saloniki-Bericht vom 4. September: Der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte bei Saloniki berichtet, daß die Tätigkeit der feindlichen Artillerie auf dem rechten Flügel der englischen Doiran-Front erheblich zugenommen habe. An der Struma-Front sei die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsbericht vom 4. September. Im Heims-Tal (Vivio) machte der Feind; der Verstärkungen erhalten hat, nach harter Artillerievorbereitung gestern zwei aufeinander folgende Angriffe gegen die von uns auf dem Caurolo eroberten Stellungen. Er wurde jedesmal, von unserem Feuer angehalten und nachher von einem tapferen Alpini-Bataillon im Val Branta mit dem Bajonett angegriffen und zerstückt, wobei ihm schwere Verluste beigebracht wurden. Auf der übrigen Front Artillerietätigkeit, die unsere beschoß Ziele im Drautale sehr wirksam, die feindliche war besonders im Hochhut und in der Gegend von Plavd am Mittellaufe des Fozzo tätig. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf Ala und die Täler der Bergflüsse Vanoi (Ksmon) und Mis (Cordevole). Es gab weder Tote noch Schaben.

In Albanien machten am 2. September im Laufe des Tages Veraglieri-Abteilungen der Territorialmiliz einen neuen glänzenden Einfall auf das rechte Bojusa-Ufer und überschritten den Fluß zwischen Scepat und Negepal. Die tapferen Territorialen griffen das Dorf Kuta an und nahmen es im Sturm nach erbittertem Kampf. Gleichzeitig besetzten Veraglieri Drizar und die Stellung auf dem Berge Gradist und wiesen heftige Gegenangriffe zurück, die der Feind versuchte. Abends hatten unsere Truppen ihre Aufgabe erfüllt und kehrten auf das linke Ufer der Bojusa zurück. Eine Abteilung Veraglieri wurde auf dem Berge Trubes zurückgelassen, verblieb dort ungestört bis nachmittags 5 Uhr und kehrte dann in unsere Linien zurück. Wir nahmen dem Feinde 34 Gefangene ab, alles reguläre österreichische Soldaten, zahlreiche Kisten Artilleriemunition, Patronen und Lebensmittel.

# Die Kämpfe an der Somme im letzten Drittel des August.

In den letzten zehn Tagen des August hatten wiederum die Engländer den Hauptanteil an den Kämpfen im Somme-Gebiet, obwohl auch in den beiden Angriffsabschnitten der Franzosen die Essensfähigkeit wieder etwas reger geworden ist, vor allem scheint es, als habe das Eingreifen Rumänien in den Weltkrieg hier, an der Somme, wie an allen übrigen Entente-Fronten aufstrebend gewirkt, ein Erfolg, der vermutlich nur von recht kurzer Dauer sein dürfte.

Südlich der Somme waren fortgesetzt Artilleriekämpfe auf der ganzen Front im Gange, insamerikanisch kam es nur zu geringer Tätigkeit. Am 21. hatten die Franzosen, wie wir gesehen haben, friehere Kräfte zum Angriff im Abschnitt Estrées-Soyecourt angegriffen, die vorübergehend in einige deutsche Grabenstücke bei Estrées eingedrungen waren. Diese Graben wurden unweitwärts bis zum 23. morgens wieder vom Gegner gesäubert und hierbei 7 Offiziere und 223 Mann gefangen genommen. Abends gingen dann unsere Truppen zu einem Angriff auf den Wald von Soyecourt vor, aber obwohl es dort wiederholt zu Handgranatenkämpfen kam, konnte den Franzosen das Waldstück nicht entzogen werden. Andererseits wurden auch französische Versuche durch Handgranatenangriff am 26. westlich Vermandovillers Boden zu gewinnen, durch unser Feuer vereitelt. In den nächsten Tagen fristete dann die Artillerietätigkeit im ganzen Abschnitt Bellon en Santerre-Estrées-Ribons merklich auf, erreichte am 28. sogar eine recht beträchtliche Stärke, der aber die erwarteten französischen Angriffe zunächst nicht folgten. Erst am 31. setzten auf der ganzen Front von Barleux bis Soyecourt heftige Vorstöße des Gegners ein. Südlich Estrées und südwestlich Soyecourt kam es zu erbittertem Nahkampf, nachdem es den Franzosen gelungen war, in einige Gräben einzudringen. Hierbei bereitete ein entschlossener Gegenangriff sächsischer Regimenter den Fortschritten des Gegners ein schnelles Ende und warf ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Die auf der übrigen Front südlich der Somme bereitgestellten französischen Sturmtruppen wurden schon durch das Sperrfeuer unserer Artillerie in ihren Stellungen festgehalten. Der scharfe Artilleriekampf dauerte noch bis zum 1. September abends fort, und im Schutze dieses Feuers gelang es bis zur Nacht, den letzten noch von den Franzosen behaupteten Schützengraben südlich Estrées wiederzugewinnen. Die gewaltige Anstrengung des Gegners war wieder einmal völlig ergebnislos verlaufen. Südlich der Somme haben die Kämpfe der letzten zehn Tage nicht die geringste Änderung der Lage herbeizuführen vermocht.

Zum französischen Angriffsabschnitt nördlich der Somme trat nach den heftigen, gemeinsamen französisch-englischen Angriffen der letzten Tage, am 22. abgesehen von dem dauernd lebhaften Artilleriekampf eine gewisse Ruhepause ein, nur bei Clerly, Maurepas und Guillemont suchten die Franzosen in örtlichen Kämpfen ihre Stellungen zu verbessern, jedoch mißlang ein nördlich Maurepas angelegter Sandtrench vollkommen. Starke französische Angriffe, die dann am 23. bei und südlich Maurepas einsetzten, wurden nach teilweise sehr erbitterten Kämpfen zurückgeschlagen. Nach diesen Teilgefechten setzten am 24. nachmittags, ebenso wie am 18., nach heftiger Artilleriefeuertätigkeit einbezügliche französisch-englische Angriffe auf der ganzen Front von der Somme bis Thiepval ein. Zwischen dem Fluß und Maurepas hatten die französischen mehrmals wiederholten Anstürme keinen Erfolg, hingegen gelang es dem Gegner gegen 5 Uhr nachmittags, sich der noch von unseren Truppen besetzten Teile des Dorfes und einiger anschließender Grabenstücke zu bemächtigen. Hier ihre Linien um etwa 200 Meter vorzuschieben und sich im Laufe der Nacht am Rande des Dorfes festzusetzen. Deutsche heftige Gegenangriffe gegen das Dorf brachten nicht den erhofften Erfolg; aber auch die am 25. folgenden neuen französischer Anstrengungen, ihre Stellung hier durch Angriffe zu erweitern, wurden vereitelt. Abermals versuchten die Franzosen nun zunächst unsere Linien durch heftige Artilleriefeuer zu erschüttern, als sie dann am 26. erneut sehr starke Kräfte in ihrem Kommandabschnitt von Clerly bis Maurepas zum Angriff vorjührten, waren sie trotz Verwendung von Flammenwerfern auf der ganzen Front geworfen, und die nördlich Clerly in ein deutsches Grabenstück eingedrungenen französischen Abteilungen wurden im scharfen Gegenstoß vernichtet. Auch am folgenden Tage schiederten neue französische Angriffe auf der ganzen Linie, teils nach Nahkampf, teils im deutschen Gegenstoß. Wieder waren die ergebnislos zusammengebrochen. Während indes die Engländer auch in den folgenden Tagen lebhaft angriffen, kam es auf dem französischen Frontteil nicht mehr zu nennenswerten Infanteriekämpfen. Der 28. verlief, abgesehen von den üblichen Artilleriefeuer, völlig ruhig, am 29. hatten die Franzosen wohl starke Truppen zum Sturm in ihren Gräben bereitgestellt, aber durch das Sperrfeuer unserer Artillerie wurden die sturmberaubten feindlichen Truppen nicht nur der Tage, sondern auch in der folgenden Nacht in ihren Gräben niedergehalten. Das unserer trefflichen Artillerie kamen bis zum Ablauf des Monats die beabsichtigten neuen Angriffe auf der ganzen französischen Front nördlich der Somme überhaupt nicht mehr zur Entwicklung und der südöstlich Maurepas in der Nacht erfolgte Leitangriff brach schon in seinen ersten Phasen im Feuer zusammen. Abgesehen von der Besetzung von Maurepas, das hier teilweise im französischen Besitz war, haben also auch nördlich der Somme die Franzosen in den letzten zehn Augusttagen trotz heftiger Angriffe nichts als große Verluste gerntet.

Die Kämpfe an der englischen Front lösten sich am 22. ebenfalls in örtliche Gefechte auf. Sowohl südlich Guillemont, wie nördlich Bagentin le Petit und in dem Bogen zwischen Pozières und Thiepval griffen englische Kräfte an einzelnen Punkten an, ohne ihre Linien wesentlich verbessern zu können. Nördlich Dvillers kam es im Laufe der folgenden Nacht sogar zu lebhaften Nahkämpfen, aber hier, wie östlich des Foureaux-Waldes mißlang die englischen Unternehmungen. Auch der 23. brachte nur vergebliche Anstrengungen der Engländer, unsere Truppen in dem vorliegenden Bogen zwischen Pozières und Thiepval zurückzudrängen, sowie neue nächtliche Kämpfe um die Steinbrücke bei Guillemont, die zu keiner Entscheidung führten. Am 24. nachmittags setzten dann der bereits erwähnte einheitliche englisch-französischer Angriff auf der ganzen Front von der

Somme bis Thiepval ein. Aber ebenso wie die französischen Anstrengungen südlich Maurepas, so brachen auch die gewaltigen englischen Stürme zwischen dem Foureaux-Walde und Thiepval blutig zusammen. In diesem Abschnitt wurden lediglich nördlich Dvillers die vordersten deutschen Gräben, nachdem sie von englischen Artilleriefeuer völlig eingeebnet waren, aufgegeben. Am rechten englischen Flügel, sowie im Zentrum des Angriffs konnte der Angreifer jedoch Vorteile erringen, dort gingen die an die französischen Kräfte, welche Maurepas genommen hatten, anschließenden Truppen ebenfalls um etwa 200 Meter vor. Hier wurde nach sehr hartem Kampfe an dem östlichen und nördlichen Rande des Delville-Gebölges die englische Linie beiderseits der Straße Longueval-Flers um einige 100 Meter vorgeschoben.

Am 25. liehen die englischen Angriffe nach, sofort aber setzten, ungeachtet des heftigen Artilleriefeuers, das bis zum 26. früh ununterbrochen von beiden Seiten geführt wurde, deutsche Gegenangriffe ein; die preussische Garde ging 7,30 Uhr abends von Thiepval aus zum Gegenstoß vor, und auch westlich Guillemont setzten deutsche Truppen zum Angriff zwischen Carrière und der Straße Guillemont-Montauban an, wodurch die vom Gegner geplanten neuen Angriffe vereitelt wurden. Erst in den Morgenstunden des 27. wiederholten die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Anstrengungen nordwestlich Pozières und südlich Thiepval, sie wurden nach erbittertem Nachkampf abgewiesen, auch Handgranatenkämpfe, die sich im Foureaux-Walde entwickelt hatten, sowie englische Vorstöße nördlich Bagentin le Petit blieben erfolglos. Der Tag verlief zunächst ohne Infanteriegefechte, erst gegen abend griff der Gegner nach ausgiebigster Artillerievorbereitung mit neuen, starken Kräften an, mit dem offensichtlichen Zweck, unsere Linien zu durchbrechen. Sowohl zwischen Ginchy und dem Delville-Walde, wie bei der Mouquet-Ferne, östlich Thiepval, stürmten die Engländer abends und nachts mehrmals an, auch kam es an beiden Stellen zu geringen englischen Fortschritten. Am 28. wiederholten sich diese englischen Angriffe mit recht erheblichen neuen Kräften, aber obwohl sie zum Teil zu Nahkämpfen führten, wurden sie südöstlich Guillemont und im Delville-Walde abgewiesen und scheiterten blutig zwischen Pozières und Thiepval. Hiermit war dann auch die Kraft der englischen Anstrengungen gebrochen. Außer erheblicher Tätigkeit der Artillerie brachten die nächsten 24 Stunden nur kleine örtliche Unternehmungen von englischer Seite, erst am 29. abends und nachts setzten aus der Linie Maurepas-Guillemont und Pozières-Dvillers noch einmal starke Angriffe ein, aber nachdem die nördlich Dvillers wiederum eingedrungenen Engländer in schwerem Nahkampf von unseren tapferen Truppen geworfen waren, konnten die deutschen Stellungen der ganzen Front am 30. früh als behauptet gelten, bis auf ein kleines Grabenstück, das südlich Martinpuich verloren ging. Seither bekränkte sich die englische Tätigkeit nördlich der Somme lediglich auf starke Artillerie-Entfaltung, hingegen setzten am 31. deutsche Truppen abermals zum Gegenstoß an, und in frischem Vorstoß nahmen unsere Truppen wieder Besitz von den seit einigen Tagen verlorenen Teilen des Delville-Waldes und des Dorfes Longueval, wo sie sich alsbald einnisteten und auch am 1. September alle Versuche des Gegners, seine Schlappe im Abschnitt Longueval-Foureaux-Wald im Handgranatenkampf wieder auszuweichen, glatt abgewiesen.

So hat im englischen Angriffsabschnitt nördlich der Somme die letzte August-Defade mit einem schönen deutschen Erfolge geendet, der, ebenso wie die zahlreichen sonstigen Gegenangriffe unserer Truppen, den Engländern den Beweis erbracht haben dürfte, daß unsere Truppen es nicht nur in der Defensiv verhalten, sie nachvoll abzuwehren, sondern daß wir noch lange nicht bereit sind, uns von ihnen das Gefäß des Handelns vorzuschreiben zu lassen. Wenn wir auch zweifellos beiderseits der Somme, besonders aber im Angriffsraume der Engländer, noch auf manchen schweren feindlichen Angriff rechnen müssen, ehe Offensivkraft und Angriffskraft der Gegner endgültig zusammenbrechen mögen, die Kämpfe der letzten 10 Augusttage werden unsere Gegner von neuem belehrt haben, daß es nicht so einfach ist, deutschen Truppen einmal gewonnenen Boden zu entreißen.

## Festnagelung einer französischen Fälschung.

München, 4. September. Die sozialdemokratische „Münchener Post“ schreibt in einem „Für die Verteidigung des deutschen Volkes“ überschriebenen Artikel: In Nummer 200 der „Münchener Post“ brachten wir zur Kriegserklärung Rumänien einen Artikel, dessen Inhalt, auf die Verteidigung des deutschen Volkes gerichtete Tendenz von jedem vernünftigen und nicht übelwollenden Menschen begriffen werden mußte. Überdies versahen wir unseren Artikel mit der in die Augen fallenden Überschrift: „Für die Verteidigung des deutschen Volkes“. Wir schrieben ferner im zweiten Absatz unseres Artikels: „Wir Sozialdemokraten sehen das Kommen der Stunde voraus, daß sich noch ein neuer Gegner der Realisation der Entente anschließen würde. Das ist jetzt mit der Kriegserklärung Rumänien geschehen, und nun gilt es, alle Kraft bis aufs Äußerste zu sammeln und zu entfalten für die Selbstbehauptung des deutschen Volkes. Und zum Schluß fahnen wir noch einmal den Grundgedanken unseres Artikels in die Worte zusammen: „Das deutsche Volk verteidigt sein Blut nicht für phantastische Pläne, sondern für die Verteidigung seiner ureigensten nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen. Diese Verteidigung hat es zur Aufbringung der furchtbaren Opfer voranläßt. Dies hält es gegen eine ganze Welt von Feinden fest und stark auf den Füßen. Es kämpft für ein unverfälschtes, freies Deutschland und für die Gestaltung einer glücklichen und friedlichen Zukunft des sich jetzt so grausam zerfleischenden Europas.“ Ein französischer Funkpruch hat nun total die Tendenz unseres Artikels gefälscht. Er griff zu diesem Zweck einige Sätze aus dem Zusammenhang heraus, stellte sie willkürlich zusammen und unterfälschte gerade den Satz, in dem wir uns mit allem Nachdruck zu einer Verteidigung des Vaterlandes bekannten. Wir haben stets in nicht mißzuverstehender Weise erklärt, daß wir deutschen Sozialdemokraten jede Oberbegriffspolitik ablehnen. Aber dadurch, daß wir Deutschland kraftvoll verteidigen wollen, ist unserem Lande die territoriale Unverletzlichkeit, Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsfreiheit gesichert.

Offenlich bringt ein französischer Funkpruch dies recht bald zu allgemeiner Kenntnis, denn wir legen besonderen Wert darauf, daß über unsere Stellung zu diesem Verteidigungsauftrag bei unseren Feinden kein Irrtum entsteht, der dazu beitragen könnte, die Schreden dieses Weltkrieges nutzlos zu verlängern.

## Zwei englische Torpedobootszerstörer beschädigt.

bbl. Von der russischen Grenze wird der „Nat.-Ztg.“ gemeldet: Der Torpedozerstörer „Bremja“ berichtet aus London: Bei einem Überfall an der Kleinasiatischen Küste wurden in der Gegend von Macri zwei auf Erkundungsfahrt begriffene englische Torpedobootszerstörer, die im Besitze eines großen englischen Geschwaders die Kleinasiatische Küste blockierten, schwer beschädigt. Einer der Zerstörer erhielt aus einem 75-Millimeter-Geschütz vier Volltreffer, die auf Deck des Schiffes Verheerungen anrichteten. Der zweite Zerstörer wurde an der Wasserlinie und am Schornstein nicht unerheblich beschädigt.

## Die Vergewaltigung der Neutralen durch England.

W.A. Haag, 5. September. „Nieuwe Courant“ erzählt, daß die Getreideladungen von den zwei Schiffen, die so lange in England festgehalten worden waren, ganz verborben sind. Für den unfreiwilligen Aufenthalt in England müßte den britischen Hafenbehörden ungefähr eine Million Gulden Hafengelber bezahlt werden.

## Rußland und Schweden.

W.A. Stockholm, 4. September. Das Schwedische Telegrammbüro meldet: Laut telegraphischer Mitteilung der schwedischen Gesandtschaft in Petersburg hat die russische Regierung eine entgegenkommende Antwort bezüglich der Kaperung des deutschen Dampfers „Desterra“ gegeben.

## Der Krieg der Türkei.

W.A. Konstantinopel, 4. September. Amtlicher Bericht vom 3. d. M. Von den verschiedenen Fronten liegt keine Nachricht über eine erwähnenswerte Veränderung vor. — Der Vize-Generallikimus.

## Eine Sozialistenkonferenz.

W.A. Kopenhagen, 5. September. Nach einer Stockholmer Meldung meldet das dortige Blatt „Sozialdemokraten“ aus Paris: Die Führer der französischen Sozialisten hätten beschlossen, die Sozialisten aus allen mit der Entente verbundenen Ländern zu einer Konferenz nach London einzuladen, um die Friedensbedingungen und die Maßnahmen zur Verhütung von Streitigkeiten infolge des Krieges zu erörtern. Das internationale sozialistische Bureau in Haag habe die Vorbereitung der Konferenz übernommen.

## Stapellauf auf der Weichsel.

W.A. Wien, 4. September. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Am Sonnabend den 2. September fand auf der Weichsel der 1. u. 2. Weichselstapellauf in Krakau der Stapellauf des im August 1915 von den Russen bei Mungorod vertriebenen russischen Dampfers „Kujawja“ in Gegenwart der Generalität statt. Der Militärkommandant Feldmarschalleutnant von Brandner hob hierbei in einer Ansprache hervor, mit welchen Schwierigkeiten die Hebung des Dampfers aus dem Fluggrunde der Weichsel von statten gegangen sei, und wie es der Weichsel gelungen sei, den Dampfer, vor dem nur das Gerippe verwendet werden konnte, in 87 Tagen wieder herzustellen. Er schloß mit einem Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn, worauf der Dampfer „Kujawja“ unter dem Salut der Geschütze vom Stapel ging.

## Der Aufstand in Niederländisch-Indien.

W.A. Haag, 5. September. (Amtlich.) Dem Generalgouverneur von Niederländisch-Indien wurde telegraphisch berichtet, daß der Kontrolleur Walter mit seinem Personal und Mannschaften der beauftragten Polizei in Sorblangeon wahrscheinlich ermordet worden sind. Sonntag nachmittags sind 65 Mann von Taudjong-Price nach Palembang abgegangen und gestern zwei Kompagnien Infanterie.

Nach einer Meldung des „Telegraaf“ aus Weltebreeden wird aus Möratobo berichtet, daß die Europäer flüchten. Der befestigte Ort wurde in Brand gesteckt. Aus Batavia sind Teile des 10. Bataillons abgegangen; weitere Abteilungen mit Artillerie werden folgen. Man will einen Streifzug durch das aufständische Gebiet unternehmen.

## Hilfsstätigkeit.

Neuerdings wurden dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz in Berlin (Gerrenhaus) folgende besondere Zuweisungen zuteil: je 100 000 M. vom Rhein-Westfäl. Kohlenhütten- und Siemens u. Halske A.-G., Siemens-Schubert & Co. m. b. H., je 50 000 M. von Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, je 20 000 M. von C. Lorenz A.-G. Berlin, und Deutsche Erdöl-A.-G., Berlin, 15 000 M. vonhardt u. Wülffing A.-G., je 10 000 M. von Direktor O. Oliven, Rattowitzer Bergbau-Gesellschaft, R. Stod u. Co., Berlin-Macienfelde, 6000 M. von Akt.-Gesellschaft Weiner Walzwerk, Reine, je 5000 M. von Georg von Gleichen Erben, Breslau, Cyener Kredit-Anstalt, Wagenhofer Brauerei, Lübenscheider Metallwerke, Ges. f. elektrische Untergrundbahn und Westfälische Drahtindustrie, Hamm. — Weitere Zuweisungen sind dringend erwünscht.

\* Der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen gingen neuerdings die nachstehenden größeren Spenden zu: 30 000 M. Frau Gräfin Victoria Maria von Redern auf Schloß Görldorf; 50 000 M. Akkumulatorenfabrik A.-G., Berlin; 50 000 M. Christian Dierig & Co. m. b. H., Oberlangensbielau. — Weitere Spenden sind dringend erwünscht. Die Geschäftsstelle der Nationalstiftung befindet sich Berlin NW. 40, Alsenstr. 11.

## Das Eiserne Kreuz.

\* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Fliegerleutnant Herbert Schak, Sohn des verstorbenen Breslauer Stadtrats Ernst Schak.

\* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Kaufmann Georg Lichtenstein; Musikleiter Erwin Stein, Sohn des Oberbeamten der Preussischen Lebensversicherungs-Akt.-Ges. Berlin, Arno Stein in Breslau; Unteroffizier Emil Razil aus GutsMuths Panzer Hermann Grotzer aus Münsterberg; Ersatzfeldwebel Paul Thannhäuser aus Groß Nossen, Kreis Münsterberg, und Feldwebelleutnant Paul Sahnle aus Weigelsdorf, Kr. Münsterberg.

## Kleine Kriegsnachrichten.

W.A. London, 5. September. (Reuter.) Lohds berichtet, daß die norwegischen Dampfer „Gottard“, 1462 Brutto-Register-Tonnen, und „Setedal“, 1476 Brutto-Register-Tonnen, versenkt worden sind.

bbl. Feldpost-Notizen. Das I. u. I. Armeekorpskommando hat für eine eventuelle Feldpostkette besondere grüne Feldpostkarten eingeführt, die auf der Rückseite den vorgebrachten Text „Ich bin gesund. Es geht mir gut.“ in allen Landesprachen trägt. Die Feldpostanstalten haben diese Feldpostkarten, falls sie keine schriftlichen Mitteilungen enthalten, stets zu befördern.

# Die Parteiführer beim Reichskanzler.

§§ An der Besprechung der Parteiführer mit dem Reichskanzler, die heute nachmittag stattfindet, werden der „B. Z. a. M.“ zufolge voraussichtlich teilnehmen: die Abgeordneten Graf Westarp für die Konservativen, Freiherr von Camp für die deutsche Fraktion, Dr. Spahn und Fehrenbach vom Zentrum, Vasser mann von den National-Liberalen, von Reyer von der fortschrittlichen Volkspartei, Scheidemann und Ebert von den Sozialdemokraten, sowie die Vorsitzenden der kleineren Fraktionen.

## Mutter und Säugling.

§§ Die Ausstellung „Mutter und Säugling“, die im Sitzungssaal des Herrenhauses von einer Reihe Berliner Frauenvereinigungen veranstaltet worden ist, wurde heute eröffnet. An der Veranstaltung sind insbesondere beteiligt die Zentralen der Hausfrauenvereinigungen Großberlins, der Deutschevangelische und der Katholische sowie der Jüdische Frauenbund. Den Kern der Ausstellung bildet das im Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus in Charlottenburg schon seit längerer Zeit bestehende Museum für Säuglingskunde. Von diesem Museum aus war in den letzten Monaten eine Wanderausstellung in Belgien eingerichtet, die dort in zahlreichen Orten vorgeführt wurde mit Rücksicht darauf, daß die Sterblichkeit in Belgien besonders groß ist. Die Ausstellung besteht aus den Abteilungen: Statistik, Schwangerschaft und Wochenbett, Geburt und Entwicklung des Säuglings, Pflege des Säuglings, Ernährung, Krankheiten des Säuglings, Fürsorge für Mutter und Säugling, Mutter und Kind in der Kunst. Die statistische Abteilung zeigt bei einem Vergleich der Bewegung (Zunahme und Abnahme) der Bevölkerung und der Sterblichkeit der Säuglinge günstige Verhältnisse Deutschlands namentlich gegenüber Frankreich. Die medizinische Abteilung führt alle Arten der Erkrankungen der Säuglinge und ihrer Behandlung vor. Die Abteilung Mutter und Kind in der Kunst zeigt, allerdings nur in beschränktem Umfange, die Verherrlichung der Mutterschaft und ihres Glückes in der Kunst.

## Donaukonferenz.

v. Budapest, 4. September. Nach Erledigung der Tagesordnung der Donaukonferenz hielt Bürgermeister Varczy die Schlussrede, in der er die Wichtigkeit der Arbeit der Konferenz nochmals hervorhob und den Teilnehmern für ihre Mühe dankte. Hierauf begaben sich die Teilnehmer zu dem von Budapest veranstalteten Mittagessen. Hierzu erschienen in Vertretung der Regierung Unterrichtsminister Janlovits, ferner die Bürgermeister Varczy (Budapest), Dr. Weiskirchner (Wien), Weiser (Regensburg), der bulgarische Generalkonsul Nektosoff, der deutsche Vizekonsul Focitz und andere Persönlichkeiten. Varczy brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef, Kaiser Wilhelm und König Ludwig von Bayern aus, dem lebhaftes Gelingen folgte. Weiser dankte im Namen der reichsdeutschen Vertreter für den Empfang und ließ die ritterliche und freundliche ungarische Nation hochleben. Der Reichstagsabgeordnete Feld (Regensburg) gedachte der unglücklichen Opfer des rumänischen Freiheitskampfes und regte eine Sammlung zugunsten der siebenbürgischen Flüchtlinge an. Sie wurde unter bester Zustimmung der Anwesenden sofort durchgeführt und hatte ein erhebliches Ergebnis. Janlovits begrüßte die Anwesenden im Namen der ungarischen Regierung und schloß mit einem Hoch auf die Gäste. Bürgermeister Weiskirchner betonte, daß die Donaukonferenz den deutsch-magyarischen Blut brüder, und wenn Magyar und Deutsche zusammenhielten, sei nicht nur die Zukunft der Monarchie gesichert, sondern eine Gewähr für Mitteleuropa gegeben. Er schloß mit einem Hoch auf Budapest und seinen hochverdienten Bürgermeister. Nach dem Mittagessen beschäftigten die Teilnehmer der Konferenz gruppenweise die Sehenswürdigkeiten der Stadt. Morgen findet die Besichtigung der Ausstellung der auf das Eisenerz an der unteren Donau bezüglichen Gegenstände statt.

## Schlesien.

### Mündelgelder und Kriegaanleihe.

\* An den Zeichnungen auf die vierte Kriegaanleihe sind, wie der Justizminister hervorhebt, Mündelvermögen in erfreulichem Maße beteiligt gewesen. Der Minister vertraut darauf, daß die Vormundschaftsrichter auch bei der fünften Anleihe bemüht sein werden, unter Berücksichtigung der in den allgemeinen Verfügungen über die zweite bis vierte Kriegaanleihe hervorgehobenen Gesichtspunkte auf eine tunlichst starke Heranziehung verfügbarer Mündelgelder hinzuwirken. Von wesentlicher Bedeutung wird es hierbei sein, daß die Vormundschaftsrichter alsbald aus den Registern und Akten nach Möglichkeit die Fälle feststellen, in denen ganz oder zum Teil zur Anlegung in der Kriegaanleihe geeignetes Vermögen vorhanden ist, und in diesen Fällen die Sachlage mit den Mündelndern, soweit zugänglich, persönlich erörtern. Als zweckmäßig kann es sich erweisen, wenn das Gericht für die Besprechungen mit den Vormündern ein Zeichnungsformular bereitstellt, um den Vormündern auf Wunsch die Möglichkeit zur Zeichnung an der Gerichtsstelle zu geben. Die Sparfassen haben bei der vierten Kriegaanleihe ein weitgehendes Entgegenkommen durch Verzicht auf Rindungssfristen bewiesen; ihren Wünschen entspricht es — wie der Minister weiter bemerkt, wenn die für die laufenden Ausgaben nicht erforderlichen Kriegaanleihezinss in den Fällen, in denen Sparguthaben zur Zeichnung verwendet worden sind, wieder auf ein Sparfassenbuch eingezahlt werden.

Den zur Mitwirkung bei der Verwaltung von Stiftungen berufenen Gerichten empfiehlt der Minister in geeigneten Fällen durch Belehrung auf eine Heranziehung verfügbarer Stiftungsmittel zur Zeichnung auf die neue Anleihe hinzuwirken.

### Zeichnungen auf die Kriegaanleihe.

\* Die Oberschlesischen Hüttenwerke haben 2 000 000 Mk. auf die neue Kriegaanleihe gezeichnet.

a. Landesgut, 4. September. Der hiesige Kreisaußschuß beschloß, daß der Kreis Landesgut sich an der Zeichnung zur fünften Kriegaanleihe mit einem Betrage von 150 000 Mk. beteiligt und 200 000 Mk. zur Zeichnung für die Sparer der Kreispartasse freizugeben.

### Provinzialvereine für die Berliner Mission.

K. Die diesjährige, 30. Hauptversammlung des Schlesischen Provinzialvereins für die Berliner Mission, die am 3. und 4. September in Gahnau stattfand, wurde am Sonntag mit einer größeren Anzahl von Missionen und Gottesdiensten eingeleitet, die in dem Versammlungsort und einer Reihe von Gemeinden des Kirchenkreises in festlich geschmückten Gotteshäusern gehalten wurden. In Gahnau zeigte Missionsdirektor D. Avenfeld aus Berlin in seiner Predigt

über 1. Cor. 15, Vers 57—58, wie die geistliche Siegeszuversicht des Christen, die auf dem Vertrauen auf den siegreich erhobenen Heiland beruht, sich in der Festigkeit bewährt und immer zunimmt, weil gerade die Kriegererfahrungen in der Mission durch die Verwahrung der heidenchristlichen Gemeinden zeigen, daß die Arbeit nicht vergeblich ist. Die vom Kirchenchor unter der Leitung des Kantors Liegner trefflich vorgetragene Motette „Wie lieblich sind die Voten“ aus Mendelssohns Oratorium „Paulus“ verschönte die Feier. Ein im Anschluß daran von der Infanterie des Krieges von ihrem nordamerikanischen Arbeitsfelde in Singtau beimgekehrten Schweizer Mäthe Vogel gehaltenes Kinderergottendient führte der großen Kinderchor das Kinderlesend in China anschaulich vor Augen. Einer Frauenversammlung, die nachmittags um 3 Uhr im Kinderheim stattfand, berichtete dieselbe Rednerin über das Leben und die Stellung der chinesischen Frauenwelt und ihre Hebung durch die Mission. In einer sehr zahlreichen Versammlung der Gegrüßungsverammlung, deren Teilnehmer den großen Hof und Garten des Kinderheims füllten, erfolgte nach einer biblischen Ansprache des Superintendenten Senf die Überreichung von Liebesgaben seitens der sächsischen Vereine der Kleinkinder- und der Sonntagsschule, sowie der Gemeinden des Kirchenkreises, worauf Missionsinspektor Weiser aus Berlin noch über Arbeit und Segen der Mission in China sprach. Am Abend füllte eine Gemeindevorversammlung die Kirche bis auf den letzten Platz und hörte die Vorträge des Missionsuperintendenten Winkner aus Natal (Südafrika), der aus seiner fast dreißigjährigen dortigen Arbeit berichtete und die Kriegsnot der Mission, aber auch die in ihnen erfahrenen Gottesdienste schilderte, sowie des Missionsinspektors Weiser, der über mancherlei Kriegsergebnisse der Berliner Mission in Singtau während der Belagerung sowie auf ihrem südchinesischen Arbeitsgebiete sprach. Gemeindegänge eröfnete und schloß den Abend, während vollendet zu Gehör gebrachte und dem Gulte der Kriegszeit entsprechend ausgewählte Darbietungen des Kirchenchores die Ansprachen einrahmten.

Der Vormittag des zweiten Versammlungstages galt den höheren Lehranstalten in Gahnau und Gahnau; in ersterem Orte führte Professor D. Meinhof vom Kolonialinstitut in Hamburg die Gymnasialen und die Schüler des Seminars und der Präparanden in das Problem der afrikanischen Sprachforschung ein, während Schwester Käthe Vogel im Lyzeum aus ihrer Arbeit an den chinesischen Frauen berichtete. In Gahnau sprach Superintendent Winkner in der Realschule, Missionsinspektor Weiser in der Knabenschule und Pastor Rhein aus Mühlowitz bei Bernstadt, der bis vor drei Jahren mehr als ein Jahrzehnt in Lufthang in Südbhina als Leiter des dortigen Gehilfenseminars tätig war, in der höheren Mädchenschule. An der Hauptversammlung, die am Nachmittag um 3 Uhr im großen Saale des Hotels zum „Kronprinzen“ tagte, nahmen u. a. auch der Präsident des Konfessionsrats Schuster, sowie Generalsuperintendent D. Nottebohm teil. Ein großer Teil der Kirchenkreise waren durch ihre Vertrauensmänner vertreten und aus Stadt und Kreis Gahnau hatten sich zahlreiche Missionsfreunde eingefunden. Der Vorsitzende, Superintendent Werthold, eröffnete nach gemeinsamem Gesang die Verhandlungen mit Gebet und erbat nach Begrüßung der Vertreter der Behörden und des Berliner Missionshauses und Befragung der eingegangenen Schreiben des Generalsuperintendenten D. Haupt und des Vorsitzenden der Schlesischen Provinzialsynode, Landrat von Zebitz und Leutich den Jahres- und Jahresbericht, für den dem Schatzmeister, Pastor Richter aus Peterwitz Entlastung erteilt wurde. Pastor Wahler aus Müklofer überbrachte die Grüße des hiesigen Provinzialverbandes, während der brandenburgische Provinzialverband einen telegraphischen Segenswunsch gesandt hatte. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. In seinem Vortrage über „Christentum und Islam in Ägypten“ stellte Prof. D. Meinhof nach einem geschichtlichen Rückblick auf die dort vorhandenen Spuren christlichen Lebens (z. B. der Feier des Sonntages, der Taufgebäude u. a.) die Geschichte der ägyptischen und der nubischen Kirche einander gegenüber, besprach die durch den Islam geschaffene wirtschaftliche Lage und schilderte auf Grund seines Aufenthalts in Ägypten die dortige Mission der christlichen Kirchen, an der die Deutschen, besonders durch ihre literarischen Arbeiten, bedeutenden Anteil haben. Einen Bericht über die gegenwärtige Lage der Arbeit der Berliner Missionsgesellschaft gab Missionsdirektor D. Avenfeld, indem er die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse auf den einzelnen Arbeitsgebieten in Südafrika in der Antonprovinz in Südafrika und namentlich in Ostafrika eingehend schilderte und auch einige erfreuliche Bilder aus der heimatischen Missionsarbeit zeichnete und dabei zeigte, daß von einer Zerstörung des Missionswerkes weder dabein noch draußen die Rede sein könne. In der sich anschließenden Besprechung wies u. a. Superintendent Schulte aus Ohlau auf den Gedanktag der 23jährigen Wiederkehr der Mission am 2. Oktober d. J. hin, während Pastor Künzler aus Breslau die Notwendigkeit der Unterzeichnung der ärztlichen Mission betonte. Dankesworte des Vorsitzenden und des Missionsdirektors Avenfeld an die Missionsfreunde in Gahnau und in der Provinz Schlesien sowie Gebet des Generalsuperintendenten D. Nottebohm beendeten die Versammlung.

Den Schluß der Tagung bildete ein zweiter Gemeindegottesdienst, der infolge der großen Anzahl der Teilnehmer aus dem Saale des Hotels zum „Kronprinzen“ in die Kirche verlegt wurde. Der Kirchenchor veranstaltete auch diesen durch meisterhaft vorgetragene Darbietungen festlich aus. Generalsuperintendent D. Nottebohm sprach in seinem biblischen Einleitungswort über 2. Kön. 6, Vers 15—17 über den Glaubenssieg des lebendigen Christen. Professor D. Meinhof schilderte die großen Schwierigkeiten, die die afrikanischen Sprachen durch ihre fremdartigen Laute und deren Schreibart, durch ihre Grammatik ihren Stil, ihren Wortreichtum und das Fehlen religiöser Begriffe dem Missionar und insbesondere dem Bibelübersetzer bereiten, wies auf die vorhandenen Mittel zu ihrer Überwindung hin und besprach das Zustandekommen einiger Bibelübersetzungen in solchen Sprachen, indem er dabei der verdienstvollen Arbeiten des Professors Endemann für die Sprache der Wasuto und des Missionars Speich für das Ewe gedachte. Ein herrliches Schlußgebet des Vorsitzenden und Gemeindeganges beendete diese Abendfeier und damit die in allen Teilen so schön verlaufenen Gahnauer Missionstage.

[Feuerwehrverbandstag.] Der Ausschuß des Bezirksverbandes der Feuerwehren des Regierungsbezirks Breslau trat am Sonntag im Schlesiens Hof in Bad Salzbrunn zu seiner zweiten Kriegaanleihe zusammen. Die Verhandlungen leitete der Vorsitzende, Branddirektor Wöigt aus Schweidnitz. Vertreten waren sämtliche 19 Kreisfeuerwehrverbände durch 38 Vertreter. Außerdem wohnten der Sitzung bei Geheimrat Regierungsrat Freiherr von Seherer-Hoh als Vertreter der Regierung, Direktor Dr. Krüger von der Schlesischen Provinzial-Lebensversicherungskasse, Stadtsyndikus a. D. Hellmann, Meisse, als Vorsitzender des Provinzialverbandes der Feuerwehren Schlesiens und Brandinspektor Wappes, Königshütte, als stellv. Vorsitzender des Oberschlesischen Bezirksfeuerwehrverbandes. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Tätigkeitsbericht ging hervor, daß von den 9500 aktiven Feuerwehrmännern des Verbandes über die Hälfte zum Geesendienst eingezogen sind. Er gedachte hierbei der im letzten Jahre gefallenen und der in der Heimat gestorbenen Mitglieder, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde. Mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, daß die Feuerwehren in der Kriegszeit mehr als je der Feuerbekämpfung die größte Sorge zu widmen haben, um Verluste an Leben und Vermögen und sonstigen wichtigen Vorkäufen hintanzubehalten, sind die Feuerwehren und die Feuerlöschvereine des Regierungsbezirks in großer Zahl außerordentlich revidiert worden und zwar erstreckten sich die Revisionen, die durch den Vertreter des Regierungspräsidenten abgehalten wurden, nicht nur wie früher auf die Städte, sondern auch auf größere Landgemeinden und Wälder. Über den Stand des Feuerlöschwesens gab Branddirektor Kalleff (Brieg), er-

schöpfende Auskunft. Verbandssekretär Knauf (Neurode) trug den Kassenablauf vor, der mit einer Einnahme von 4145 Mark, einer Ausgabe von 2788 Mark und einem Vermögenstande von 5181 Mark abschloß. In Kriegaanleihen wurden 3500 Mark angelegt. Beschlossen wurde, von den eingezogenen Mitgliedern keine Beiträge mehr zu erheben. Die Verdenfall-Unterstützungskasse des Bezirksverbandes hat sich künftighin entwickelt. Es gehören ihr 91 Feuerwehren an, die 331 Pferde angemeldet haben. Von der Erhebung des Eintrittsgeldes in diese Klasse wird wegen des Krieges bis auf weiteres Abstand genommen. Das Sekretat über die Schlesiens Feuerwehverbände erhaltete Direktor Dr. Krüger. Beschloß sind zurzeit 126 Feuerwehren. Die Klasse besteht seit 3 Jahren, in welchem Zeitraum 211 Sterbefälle mit 41 080 Mark Sterbegeld geregelt wurden, davon entfallen auf Kriegsterbefälle 144 mit 25 500 Mark. Den Kreisverbandseleitungen wurde der Beitritt zur Feuerwehverbände, der Abschluß von Kriegaanleihen für die eingezogenen Mitglieder und die Übernahme der Kriegaanleihen für die Kinder gefallener Mitglieder nahe gelegt. Nach Erledigung innerer Feuerwehrangelegenheiten wurde die Tagung mit einem Appell an die Anwesenden, für die neue Kriegaanleihe eine rege Werbetätigkeit zu entfalten, durch den Vorsitzenden geschlossen. Nachher wurden noch vor dem Gerächte als technische Neuheiten ein Eisbohrer für eingezogene Substanten, ein Wasserverteiler für Kellerbrände und ein Schlauchfließapparat praktisch vorgeführt.

\* [Meteor.] Sawade bei Opatowitz, 3. September. Heute wurde am nordöstlichen Abendhimmel abends 8 Uhr 50 Minuten ein prachtvolles hellgrün leuchtendes Meteor beobachtet. Es war längere Zeit sichtbar und kreuzte in flachem Bogen das Firmament. Kurz vor dem Verschwinden schien es still zu stehen. In der Flugbahn hinterließ es einen langen leuchtenden Schweif mit glühenden Teilchen durchsetzt.

z. Sporkau, 4. Septbr. Einen selten schönen Anblick gewährte gestern abend gegen 9 Uhr ein Meteor, das am nördlichen Himmel von West nach Ost seine Bahn zog. Der Kern zerplatzte in unglücklich kleine Sterne von gelblichweißer Farbe, während der tiefrote Schweif noch mehreren Sekunden sichtbar blieb.

w. Görlitz, 4. September. Der Kreisassistentenarzt Dr. Winkelmann, der Kreisarzt d. I. und Reserve, Lazarettchef in Görlitz, ist vom Herrn Minister des Innern zum Kreisarzt unter Übertragung der Kreisarztsstelle des Kreises Zandern vom 1. Sept. d. J. ab mit dem Amtssitz in Zandern ernannt worden. Herr Kreisarzt Dr. Winkelmann wird einstweilen die Vertretung des Kreisarztes in Görlitz weiter wahrnehmen.

\* Breslau, 5. September. Die Stadtverordnetenversammlung hat nach der Ferienpause im Juli und August, die allerdings auch einmal unterbrochen werden mußte, ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Die erste Vollversammlung wird voraussichtlich am Donnerstag, den 14. September stattfinden.

— Aus dem Fenster gesprungen ist in der Nacht zum 5. September, früh gegen 2 Uhr, eine Westendstraße 48 wohnhafte Frau. Sie erlitt beim Sturz aus dem dritten Stock in den Hof sehr schwere Verletzungen und wurde von Samaritern der Feuerwehr nach dem Albrechtshospital geschafft. Was die 35 Jahre alte Frau veranlaßt hat, den Tod zu suchen, ist nicht bekannt. Zwei Kinder im Alter von sieben und neun Jahren, die sie in der Wohnung zurückgelassen hatte, sind bei Nachbarnleuten untergebracht worden.

— Aus den Polizeilichen Meldungen. In den letzten Tagen ist aus einem verschlossenen Keller auf der Gertrudenstraße ein Schloß durch Einbruch gestohlen worden. — Im Lazarett in Delatyn (Galizien) ist ein Soldat verstorben, dessen Personalien nicht festgestellt werden konnten. Bei ihm wurde ein Bild einer Frau vorgefunden, das im Frühjahr 1914 bei Meßow u. Walschmidt hergestellt worden ist. Vielfältigungen dieses Bildes liegen im Polizeipräsidium, Zimmer 47, und in den Polizeirevierern aus. Durch die Ermittlung der abgebildeten Frau, die offenbar in Breslau wohnt, ist, wäre wohl auch der Name des Soldaten zu ermitteln. Die betreffende Frau oder Person, die diese durch Inaugenscheinahme des Bildes zu ermitteln vermöchten, werden gebeten, sich an den genannten Amtsstellen zu melden.

## Handelsteil.

\* Versammlung Breslauer Börseninteressenten. Breslau, 5. September. Im heutigen privaten Verkehre beschränkte sich das Geschäft nur auf einzelne Bergwerks-Aktien, von denen Oberschlesische Eisenbahnbedarf und Laurahütte bei einiger Nachfrage ihren Wertstand etwas aufbessern konnten. Die sonstigen dividenden-tragenden Papiere lagen still, doch war die Stimmung im allgemeinen zuverlässig zu nennen. Das Gebiet der heimischen Fonds wies bei nicht ganz einheitlicher Tendenz für Schlesiens Pfandbriefe wenig Verkehre auf. In Schlesiens Woban-Kredit-Pfandbriefen erfolgten einige Umsätze. Von fremden Fonds waren Rumänier rückgängig, Polnische Pfandbriefe höher gefragt. Für täglich kündbares Geld zeigte sich noch Begehre, der aber niedrig lag.

W.B. Berlin, 5. September. Börse. Im allgemeinen zeigte die Börse wenig Neigung, neue Geschäfte einzugehen, nur für Montanpapiere bestand Kauflust. Phönix und Bochumer, besonders aber Oberschlesische Industrie und Laurahütte waren zu besseren Kursen umgesetzt. Deutsch-Rupenburger behaupteten den gestrigen höchsten Stand. Bismarckhütte befestigten sich nach anfänglicher Abwärtsbewegung. Schiffahrtaktien bewiesen gute Haltung. Im übrigen war das Geschäft sehr still bei behaupteten Kursen, so daß überall ruhige Zuversicht gegenüber der weiteren Entwicklung der Dinge zu erkennen war. Deutsche Anleihen un- verändert.

Berlin, 5. Septbr. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Goldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

	5.	4.	Dist.	5.	4.	
New-York 1 Doll.	5,37 G	5,37 G	4 1/2	Norwegen 100 Kr.	158 1/2 G	158 1/2 G
do.	5,39 B	5,39 B	do.	do.	159 1/2 B	159 1/2 B
4 1/2 Holland 100Guld.	225 1/2 G	225 1/2 G	4 1/2	Schweiz . 100 Fr.	105 1/2 G	105 1/2 G
do.	226 1/2 B	226 1/2 B	do.	do.	105 1/2 B	105 1/2 B
6 Dänemark 100Kr.	157 G	157 G	5	Oest.-Ung. 100Kr.	69,45 G	69,45 G
do.	157 1/2 B	157 1/2 B	do.	do.	69,55 B	69,55 B
5 Schweden 100Kr.	159 G	159 G	6 1/2	Bulgarien 100Lewa	79 G	79 G
do.	159 1/2 B	159 1/2 B	do.	do.	80 B	80 B

\* Oberschlesischer Steinkohlenbergbau. Die fiskalische Bergverwaltung läßt, wie uns gemeldet wird, für den bei Königshütte gelegenen Sandbachergraben des Obfeldes des Steinkohlenbergwerks „König“ eine Preßluftanlage erbauen, die ihre Antriebskraft von der Zentrale Gortzow der Oberschlesischen Elektrizitätswerke erhalten wird. Das Gebäude ist zurzeit im Fundamentbau begriffen. Der Sandbachergraben ist bis zur 48-Meter-Sohle (Gerhardflöz) niedergebracht.

W.B. Berlin, 5. September. Produktmarkt. Im Produktmarkt verkehrte in der letzten Woche eingetreten, da die Anregungen heute völlig fehlten. Ernteprodukte und Kraftfutterstoffe bleiben begehrt; für die ersteren sind die Forderungen teilweise etwas niedriger, die letzteren sind nach wie vor kaum erhältlich. In Saatware war das Geschäft nicht besonders lebhaft. Nur das Interesse für Kleesorten hält an.

W.B. Berlin, 5. September. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Spelzpremelhl seines 22—26, grobes 20—21, Weizen 130—170, neue Saatgutern 60—65, Sörgel 115—130, Saatweiden 80—110, Seradella 120—130 p. Doppelzentner, Pferdewohnen 4,00—4,25, Wiesenheu 4,50—5,75, Ackerheu 6,00 bis 6,50, Kleegut 4,50—5,00, Mähmaschinen 4,00—4,75, Stoppelrüben 175—190, Runkelrüben 2,00—2,30 für 50 kg.

\* Breslau, 5. September. Sämereien. Der Markt war heute ziemlich lebhaft. Kleesamen verschiedene umgesetzt. Kleesamen sehr fest, roter ohne Angebot, weißer gute Ware gefragt. Schwedisch Kleesamen fest. Kamm-Kleesamen geringe Ware einiges umgesetzt, Timothy einiges gehandelt, Infarnat ohne Umsatz.

# Ernstes und Heiteres zur Kriegszeit.

**Stiftungen für die Deutsche Bücherei.**  
 St. Aus Leipzig wird uns geschrieben: Das Haus der Deutschen Bücherei in Leipzig, das am 2. September eingeweiht wurde, hat seinen hervorragenden künstlerischen Schmuck durch zahlreiche Stiftungen und Spenden von Behörden, Vereinen, Gesellschaften und Einzelpersonen erhalten. Eine Malhalla für sich bildet die auf etwa 50 Nummern angelegte Zahl von Marmorbüsten, die von dem Reichtum und der Vielseitigkeit des deutschen Geistes eine lebendige Vorstellung geben. Diese Marmorbüsten bilden zugleich ein glanzvolles Zeugnis für den Stand der deutschen Bildhauerkunst im Kriege. Sind sie doch meist während der beiden Kriegsjahre in Auftrag gegeben und ausgeführt worden. In den Sälen der Bücherei wurden bisher gegen 40 Büsten von hervorragenden Vertretern des deutschen Geisteslebens — meist Stiftungen von Buchhändlern — aufgestellt, und weitere werden noch hinzukommen. Die Stadt Leipzig hat die drei prächtigen Hauptportale aus Schmiebeeisen gestiftet, die Korporation der Berliner Buchhändler die schmiedeeiserne Uhr im großen Lesesaal. An den Stiftungen der Glanzstücke in den Wandelgängen sind insbesondere die buchhändlerischen Vereine beteiligt. In der Spitze schreitet mit fünf Verglasungen der österreichisch-ungarische Buchhändlerverein. Der Moskaischmuck in der Eingangshalle, von Buchhändlern gestiftet, ist von Max Seliger, Leipzig, entworfen. Ein großes Ölgemälde im Treppenhaus, den Geschäftsführenden Ausschuss darstellend, ist von Hugo Vogel geschaffen. Die Bertha und Wilhelm von Baensch-Stiftung in Dresden verleiht dem Lesesaal zwei Monumentalmalereien von Otto Greiner. Die großen Statuen der Germania von Georg Wrbas-Dresden und der Lucretia von Adolf Wagner-Wien, gestiftet vom Kunstschaff des Sächsischen Staates und vom Wiener Kultusministerium, werden nach dem Kriege in der Eingangshalle aufgestellt werden. Die Frauen Leipziger Buchhändler stifteten einen Wandbehang, entworfen von Frau Frehtag-Just.

**Gesunder Humor unserer Feldgrauen.**  
 — Daß auch die hitzigsten Gefechte mit den Feinden unserer tapferen Feldgrauen den Humor nicht nehmen, beweist folgender von der Nordb. Ill. Ztg. mitgeteilte köstliche Brief, den ein mit Steuern im Rückstande gebliebener Landsturmmann an die Steuerkasse Berlin-Lankwitz gerichtet hat, nachdem er wegen der rückständigen Abgaben von ihr gemahnt worden war:

Frankreich, den 28. August 1916.

In die Gemeindefasse Berlin-Lankwitz.  
 Beifolgend sende ich den Mahnzettel, für den ich außerdem noch 8 J Porto zahlen mußte, zurück, da ich leider augenblicklich nicht in der Lage bin, Steuern zahlen zu können. Über eine Liebesgabenentbindung hätte ich mich entschieden mehr gefreut als über einen Mahnzettel. Ich bin nun schon seit August 1914 im Felde, aber ich habe nicht gedacht, daß ich auf meine 63 J täglichen Einkommen noch vierteljährlich 68,90 M Steuern zahlen soll, die Steuern betragen ja mehr, als mein vierjähriges Einkommen, da muß denn doch wohl auf der Steuerfasse ein kleines Versehen unterlaufen sein. Außerdem befindet sich meine Privatwohnung bereits seit Januar 1916 in ... und ich hoffe stark, nach Beendigung des Krieges dorthin zurückzukehren, wenn mich die Herren Engländer einigermassen mit ihren kleinen 88-Zentimeter-Granaten verschonen wollen. Der Besuch Ihres Pfandungsbeamten wäre mir hier sehr angenehm. Hier an der Somme hat man die schönste Gelegenheit, derartigen Besuch schnell schmerzlos und für immer los zu werden. Vielleicht schicken Sie auch gleich noch einen Revisionsbeamten von der Gasgesellschaft mit, es riecht hier in der ganzen Gegend nach Gas, entweder ist die Leitung nicht dicht, oder die Herren von der Gegenseite haben wieder mal aus Versehen den Gaszahn offen gelassen. Im übrigen bin ich Ihnen für die kleine Abwechslung dankbar und begrüße die Herren und insbesondere die hübschen Damen von der Steuerkasse — leider bekommt man ja hier keine Damen zu sehen — recht freundlich. Ihr sehr ergebener  
 Greifreiter W. S.

Diese Probe köstlichen Humors hat der Gemeindeverwaltung Anlaß gegeben, ihren Mitbürger durch eine kleine Feldpostsendung zu erfreuen, die ihm wahrscheinlich willkommen sein wird, als der von ihm beantragte Mahnzettel, der selbstverständlich nur auf Versehen beruhte.

**Die Jagd in Frankreich.**  
 n. In Frankreich hört der Betrieb der Jagd für die ganze Kriegsdauer auf, wie der „Matin“ vom 2. d. M. meldet. „An das Landwirtschaftsministerium“, so berichtet er, „waren zahlreiche Eingaben gerichtet worden, von denen die einen eine allgemeine Einschränkung der Jagd, die anderen die Beibehaltung des Jagdverbotes für die gesamte Dauer der Feindseligkeiten wünschten. Die Regierung hat sich der letzteren Auffassung angeschlossen und entschieden, daß die Jagd 1916 nicht eröffnet werden soll. Inbes sind Mahregeln vorgesehen worden, um die Ernten wirksam gegen schädliche Tiere zu sichern. Der Landwirtschaftsminister wird den Präfekten genaue Anweisungen geben, die die vorgeschriebenen Regeln der Vernichtung der Tiere ergänzen und einwirklich gestalten. Zugleich werden, um der Wilderei vorzubeugen, die Ermächtigungen zur Vernichtung nur den Erwerbenden von Jagd-

arten erteilt werden. Einzig die Urhauber von der Front werden von dieser Formalität befreit werden.“ Die Mitteilung läßt erkennen, daß es in Frankreich bereits derart an wildgerechten Jägern fehlt, daß man dem Wildschaden nicht mehr durch ordnungsmäßigen Abschuh begegnen kann, sondern einen Vernichtungskrieg mit anderen Waffen gegen das Jagdwild beginnen muß.

**Das Paradies.**  
 Im Paradies zu Nubias  
 Da macht das Leben riesig Spaß.  
 Es liegt im größten Wüstenland  
 Und hat Vergnügen allerhand.  
 Zum ersten hat's unheimlich Flöhe,  
 Drum ist die Jagd hier auf der Höhe;  
 Weil diese jedem Freude macht,  
 Wird hier gejagt bei Tag und Nacht.  
 Doch ist die Jägerzahl auch groß,  
 Man wird das Jagdwild gar nicht los.  
 Man wohnt in einem Häuschen klein,  
 Da regnet es gewaltig ein;  
 Und wenn des Nachts man Ruhe fand,  
 Da raschelt etwas an der Wand.  
 Dir wird bald kalt, dir wird bald heiß —  
 Es tanzen übers Bett die Mäus',  
 Und da es jetzt nun einerlei,  
 Sind Matten auch gleich mit dabei.  
 Da padt den Krieger kalter Graus,  
 Er flüchtet auf den Hof hinaus  
 Mit seiner ganzen Lagerstatt,  
 Wo endlich er dann Ruhe hat.  
 Doch nichts kommt Segen dann von oben,  
 Da fängt der Krieger an zu toben:  
 „Man hat doch nirgends Raft und Ruh';  
 Ja, Freund, so geht's im Kriege zu.“  
 Gestr. Alfred Krübsand aus Breslau,  
 Ref.-San.-Komp. 62.

**Ein englischer Musterungstid.**  
 — „Daily Mail“ berichtet: Die Musterungskommission eines westlichen Distrikts von London beobachtete seit einiger Zeit ein auffallend starkes Zunehmen der Zahl von Herzerkrankungen, die zum Militärdienst untauglich machen. Der Verdacht lag nahe, daß nicht alles mit rechten Dingen zugeht. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung zeitigte ein überraschendes Ergebnis. In nächster Nähe des Musterungslotales hatte sich ein „Spezialist“, niedergelassen, der den zur Musterung bestellten Leuten gegen Geld und gute Worte ein chemisches Präparat verkaufte, das unmerkliche Symptome von gewissen Herzerkrankungen auslöst, die die Eignung zum Militärdienst ausschließen. Der Mann hatte einen ungeheuren Zulauf und verbiente enorme Summen.

**„Fliegende Blätter“ - Postkarten.**  
 n. Die beste Bekämpfung des Postkartenschunds ist die Herausgabe guter Ansichtskarten, die zugleich den Bedürfnissen des Volksgeschmades entgegenkommen. Dieser verlangt vor allem Stofflich interessiertere Bilder, dazu etwas Gefühl oder lieber noch Humor, und diesen Anforderungen entsprechen die vom Verleger der „Fliegenden Blätter“ herausgegebenen lustigen Postkarten in künstlerisch würdiger Weise. Die vorliegende erste Reihe umfaßt zehn Karten, die in schwarzer und farbiger Ausführung zu haben sind; die ganze Reihe kostet schwarz 80 Pfg., farbige 1,20 Mfr., die Einzelkarte 10 bzw. 15 Pfg.

**Telegr. Witterungsberichte vom 5. September, vorm. 8 Uhr.**  
 Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Wind	Ort	Temperatur in Cels.			Wetter	Wind			
	5.	10.	15.				5.	10.	15.					
Borkum	12	15	wolkig	3	Frankl. a. M.	12	14	Regen	2	Köpenhagen	14	14	Quart	13
Kellum	13	15	h. bed.	4	Karlsruhe	12	15	8	8	Stockholm	12	12	Stark	12
Hamburg	12	14	—	—	München	9	14	wolkig	9	Hornönd	8	9	h. bed.	—
Swinemünde	14	14	heller	5	Zugspitze	—	2	—	—	Hararod	10	6	wolkig	—
Neufahrw.	15	11	bed.	—	Ostende	12	13	wolkig	16	Wisby	14	12	h. bed.	—
Nemel	13	14	h. bed.	—	Vilsingen	13	14	—	13	Karlsbad	12	10	bed.	—
Aachen	10	13	bed.	3	Helder	14	13	—	8	Warschau	17	12	wolkig	—
Hannover	11	15	heller	2	Bodo	—	—	—	—	Wien	13	13	bed.	—
Berlin	13	14	h. bed.	—	Christiansd.	10	—	—	—	Prag	12	14	h. bed.	3
Dresden	12	15	—	1	Skudenes	14	—	—	—	Belgrad	—	14	h. bed.	—
Breslau	13	13	wolkig	4	Vardö	—	—	—	—	Konstan-	—	—	—	—
Bromberg	15	14	Regen	1	Skagen	13	15	—	—	tinopol	—	—	—	—
Wetz	11	15	—	15	Hansholm	13	13	—	12	—	—	—	—	—

**Witterungsaussichten für den 6. September.**  
 Nach den Beobachtungen der Seewarte u. d. Bresl. Sternwarte privat aufgestellt.  
**Warmes, veränderliches Wetter.**  
 Witterungsaussichten des öffentlichen Wetterdienstes.  
 Die neuen Gewitter erreichten uns etwas früher, wie vorausgesehen gewesen war, die Lausitz und der größere Teil Niederschlesiens hatte seine ersten Niederschläge schon am Montag nachmittag, Mittelschlesien und Südpolen erst abends und nachts, Oberschlesien blieb zum Teil bis heute

früh noch trocken. Trotz der heute noch herrschenden Unsicherheit sehen es, als ob sich eine ruhigere Wetterlage ausbilden will, so daß das Wetter am Mittwoch wohl noch veränderlich ist, aber schon teilweise heiter, am Tage etwas wärmer.

**Wettervorhersage für Schlesien und Südpolen. Noch unsicher, aber teilweise heiter, am Tage Erwärmung.**

(D. H.-L.) Berlin, 4. Septbr. (Mittl. d. S.) Seine Majestät der König haben dem Realgymnasialdir. a. D. Dr. Koch in Schladensee, Kr. Teltow, dem Pfarrer u. Dech. Rohmanns in Hilfarth, Kr. Heinersberg, den Pfarrer Bliersbach in Sinnerdorf, Landr. Cöln, u. Gschweiler in Güzzenich, Kr. Düren, den Notar Hlerorden 4. Kl., dem Pfarrer Esler in Düsseldorf u. dem Oberlehrer a. D. Prof. König in Grefeld den Kronenorden 3. Kl., dem Direktor Tobias in Bielefeld, Kr. Gindenburg, u. dem Eisenbahnbetriebsleit. Fiebig in Kiel den Kronenorden 4. Kl. verliehen; dem bayerischen General d. Inf. Ritter von Ehlander, kommand. General eines Armeekorps, u. dem säch. General d. Art. von Kirchbach, Generaladj. des Königs, kommand. General eines Res.-Korps, den Orden pour le mérite, dem säch. Generalleutn. von Wabors, Kommand. einer Res.-Div., die Schwert zum Roten Adlerorden 2. Kl., dem säch. Generalmaj. Morgenstern-Döring, Kommand. einer Res.-Div., den Roten Adlerorden 2. Kl., mit Schwertern sowie dem ung. Minister f. Kroatien von Sidgöthy den Kronenorden 1. Kl. verliehen.  
 Seine Majestät der Kaiser haben den bish. preuß. Landrat von Schlieben zum Geh. Reg.-Rat u. vortrag. Rat in der Reichskanzlei ernannt.  
 Der bish. Rektor Carl Bachna aus Bosen ist zum Kreisrath in Götting, der Kreisrath Dr. Seib aus Halle i. W. zum Kreisrath in Lubbecke u. der Kreisrath Dr. Privatboz. Dr. Doellner aus Marburg zum Gerichtsarzt in Duisburg ernannt worden.

**Weiss Hotel, Pension Wölfelsgrund.**  
 Telef. 8. Altbekannte, erstklassige Verpflegung. Telef. 8.  
 Besitzer: Jos. Weiss, Königl. Prinzl. Hoflieferant. (x)

**Laboratorium** Fernspr. 10 947  
 für chem. u. bakteriolog. Untersuchungen.  
 Unsere Kurse zur praktischen Ausbildung von medizinischen Laborantinnen beginnen am **15. Oktober d. J.**  
 Wanda Maltze Lotte Warftenberger  
 Kaiser-Wilhelm-Straße 21.

**Zum Umzug**  
 Deutsche Teppiche  
 Perser Teppiche  
 Gardinen, Stores  
 Dekorationen  
 Leinen-Madras und  
 Künstler-Garnituren  
 Läuferstoffe  
 Cocosteppiche  
 Divan u. Tischdecken  
 — Mäßige Preise. — (9)  
**Hermann Leipziger**  
 Inh. Adolf Leipziger  
**Schweidn. Str. 7.**  
 — Verkauf ohne Bezugsschein. —

**Einzelmöbel**  
 wie Schreibt., Bücherfchr., Chaisel, Kleiderfchr., Sofa, Umb., Standuhr, kompl. Herrenzimm., Speisez., Schlafzimm., u. offerierte preiswert  
**M. Grau Nachf., Albrechtstr. 39, I.**

**Neue Sendungen**  
 Selten schöne  
**Echte Perser**  
 feinste Orient-Knüpffkunst  
**Leipziger & Koessler**  
 Neue Schwelnditzer Str. 17  
 Inh. Paul Püschel  
 früher Püschel & Leysorohn  
 und G. Leipziger. (9)  
 Neueste Gardinen,  
 Spannstoffe, Mulle,  
 Möbel, Läufer-Stoffe.

In unserem Handelsregister ist heute bei der Firma C. Wehla, Inhaber in Notale Fizia in Sohrau D.S. folgendes eingetragen worden: Die Firma lautet jetzt C. Wehla, Sohrau D.S. Inhaber der Firma ist der Kaufmann Florian Fizia in Sohrau D.S.  
 Amtsgericht Sohrau D.S., den 30. August 1916.  
 In unserem Handelsregister Abt. A ist heute bei der unter Nr. 41 eingetragenen Firma Heinrich Gürber, Greiffenberg i. Schl., folgendes eingetragen worden: Der Frau Greiffenberger Charlotte Gürber geb. Belle in Greiffenberg ist Procura erteilt. Greiffenberg i. Schl., den 1. September 1916.  
 Königl. Amtsgericht.

**Billards Schach**  
 in großer Auswahl billigst.  
 Beste Billardfabrik Schlesiens  
**A. Winke, Weidenstr. 5.**

**Strohpressen-**  
**Langhanfgarn**  
 in prima Qualität  
 offeriert preiswert  
 zur prompten Lieferung  
**Menzel & Nagel,**  
 Maschinfabrik Breslau,  
 Köfchenstraße 36/40. (9)  
 Teleph. Nr. 3189 u. 6520.

Grasgefüllte  
**Wotan-Lampen**  
 ~ Wotan G Lampen · 25 - 100 Watt ~  
 Neueste,  
 sofort lieferbare Typen:  
 25 Watt · 100 - 130 Volt,  
 60 Watt · 200 - 230 Volt.  
  
 Man verlange Informations-Material bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.  
 Verantwortlich für den politischen Teil: Otto Kretschmer, für den provinziellen u. den weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Reinecke beide in Breslau. Druck von Wifh. Gottl. Korn in Breslau.